

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Abholung (bei Haus monatlich RM. 2.20, durch Postsendung RM. 2.30 einschließlich 48 Pf. Postgeb. (ohne Postzusatzgebühren) bei dreimal wöchentlichem Versand. Einzel-Nr. 10 Pf.; außerhalb Dresdens Versand nur mit Vorkassezahlung

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Markstraße 38/42. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Scheidtsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden

Abgabepreis lt. Reichsliste Nr. 7: Wollmetergröße (28 mm breit) 11,5 Pf. Reduktion nach Stelle lt. Familienangehörigen u. Stellenangehörigen Wollmetergröße 6 Pf. Bülberg, 20 Pf. — Nachdruck nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten. Unentgeltliche Schilder werden nicht aufgebracht

Prager Torpedos gegen Runcimans Mission

Sonderbare „Begrüßung“ von tschechischer Seite

Prag, 1. August.

In Prag sieht man der Ankunft des englischen Vermittlers Lord Runciman mit sehr gemischten Gefühlen entgegen. Kennzeichnend dafür ist ein recht sonderbarer Begrüßungsartikel der dem tschecho-slowakischen Außenministerium nahestehenden „Vidove Noviny“.

Diese Zeitung vertritt zunächst krampfhaft nachzuweisen, daß das tschecho-slowakische Problem in seiner Bedeutung überschätzt würde. Man tue so, als ob es in Europa nur einen Streit zwischen der tschecho-slowakischen Regierung und der deutschen „Minderheit“ gäbe. Daran entsetze die „arrogante Situation“, daß das „allmählich vom Pangermanismus verfallene Europa“ einem Teil Europas einrede, es möge sich doch im Interesse des Friedens auch ein wenig verhalten lassen.

Weiterhin zieht die Zeitung einige recht merkwürdige Parallelen zwischen der Tschecho-Slowakei und England. Das die „indische Minderheit“ von 300 Millionen Menschen betreffe, so habe Lord Halifax als ehemaliger englischer Vizekönig reiche Erfahrungen darüber, was es heißt, eine Minderheit zu betreiben. England, so fährt das Blatt im gleichen Tone fort, könne freilich darauf hinweisen, daß es nachzugeben verziehe. Es ließ von General Franco mehr als 60 Schiffe zerstören und erklärte stolz, es sei zu mächtig, um sich deshalb schämen zu müssen. Wenn das für England gilt, so gilt für die Tschecho-Slowakei das Gegenstück. England kann viel riskieren, die Tschecho-Slowakei sehr wenig.

An anderer Stelle schreibt das Blatt: Alle unsere Freunde und Feinde müssen damit rechnen, daß es keine Kraft und nicht genug Macht einfluß gibt, für deren Verteidigung wir auch zu den entsetzlichsten Opfern bereit sind. Wenn Chamberlain betont, daß Lord Runciman in persönlicher Eigenschaft komme und die britische Regierung keine Verantwortung übernehme, dann kann auch die Verantwortung unserer Regierung ihm gegenüber nicht größer sein. Die Engländer tummeln sich auch um das Einverständnis der Deutschen mit Lord Runciman. Für uns war es selbstverständlich unzulässig und unerträglich, daß die tschecho-slowakische Partei, die nicht mehr als eine politische Partei ist, auf ein gleiches Niveau mit der tschecho-slowakischen Regierung gestellt wurde. Bei der gegebenen Lage war es vernünftig, die englische Anregung anzunehmen, aber die Funktionen des englischen Vermittlers müssen begrenzt werden.

Als Lord Runciman davon sprach, daß Chamberlain ihn gewissermaßen auf einem kleinen Boot mitten auf dem Ozean ausgesetzt habe, konnte er noch nicht wissen, wie rasch sich dieses Wort sinnfällig bewahrheiten würde. Der Artikel des „Vidove Noviny“ stellt den ersten Versuch der Prager Regierung dar, dieses „kleine Boot“ mit Torpedos zu beschießen und die Friedensmission Lord Runcimans dadurch unmöglich zu machen. Die verkettenen Unfreundlichkeiten an die englische Adresse beweisen dies ebenso wie die ausübende Kritik an der Tatsache, daß man von London aus auch mit der tschecho-slowakischen Partei Verbindung aufgenommen hat.

Man sollte von tschechischer Seite aus lieber darauf verzichten, vom „Niveau“ zu sprechen in einem Augenblick, in dem die Kuppelorgien der eigenen verheerenden Anhänger wieder einmal der ganzen Welt zeigen, wie unzulänglich der Schutz ist, den die dreieinhalb Millionen tschecho-slowakischen Staatsgebilde genießen. Der gute Wille der Tschechen, aus Lord Runcimans Mission das Beste für den Frieden in Mitteleuropa und der Welt herauszuholen, muß jedenfalls bereits nach dieser sonderbaren Begrüßung den ernstesten Zweifeln ausgesetzt werden.

Vergleiche auch Seite 2

Unsere Kriegsschiffe und ihre Vaten

Berlin, 1. August.

Das Oberkommando der Kriegsmarine hat in einem Erlass die Beziehungen neu geregelt, die sich aus dem Namen von Kriegsschiffen ergeben. Die Kommandanten sollen persönliche Beziehungen zu den Familien, Städten, Provinzen usw. pflegen, deren Namen das Schiff trägt oder mit denen das Schiff infolge seines Namens in engerer Verbindung steht. Gleiches gilt für die Flottillen, die einen Namen tragen. Den Vertretern der Vaten ist Mitteilung zu machen über Tag und Ort der Indienststellung sowie der Außerdienststellung, über Beschiel des Kommandanten und sonstige besondere Ereignisse, die das Schiff oder die Besatzung betreffen. Ein besonders gutes Mittel zur Pflege der Beziehungen sei die Einladung an Väter von Vertretern der Vaten und die Entsendung von Besatzungsabteilungen auf Einladung durch die Vaten. Anlässlich von Besuchen kann der Kommandant in geeigneter Form die Anteilnahme der Besatzung übermitteln.

Holländische Goldplakette für SS-Mannschaft

40 Sillierungen beim „Internationalen Viertagemarsch“ ausgezeichnet

Wimwegen, 1. August.

In Wimwegen wurde in der vergangenen Woche der „Internationale Viertagemarsch“ durchgeführt, der alljährlich vom „Niederländischen Bund für Körpererziehung“ im Verein mit dem holländischen Meer veranstaltet wird. Als Vertreter Deutschlands nahmen in diesem Jahre 40 Sillierungen des Gebietes Ruhr-Niederrhein an der Veranstaltung teil. Die deutsche Marschgruppe, die an der Grenze von dem Marschordner Kapitän Breunle empfangen wurde, und mit den anderen Teilnehmern in einem Zeltlager bei Wimwegen untergebracht war, wurde von der holländischen Bevölkerung überaus freundlich aufgenommen.

Bei dem Viertagemarsch, an dem alljährlich die Jugendorganisationen zahlreicher europäischer Staaten teilnehmen,

geht es nicht so sehr um sportliche Höchstleistungen, sondern vielmehr um Disziplin und Haltung. Aussehen und körperliche Ausdauer. Täglich müssen 40 Kilometer in geschlossener Formation zurückgelegt werden. Das Zeltlager beherbergte diesmal rund 4570 Teilnehmer. Neben Holland und Deutschland waren Belgien, England, Frankreich und die Schweiz vertreten.

Beim Abschluß des Wettbewerbs begrüßte Ministerpräsident Colijn die deutsche Marscheinheit persönlich und gab seiner Freude Ausdruck, daß auch die deutsche Jugend an dem Marsch teilgenommen habe.

Als Auszeichnung wurden der deutschen Marschabordnung die Bundeskreuze des niederländischen Bundes für Körpererziehung überreicht. Für ihre hervorragende Leistung erhielt die deutsche Gruppe außerdem die Goldene Mannschafsplakette.

SS setzt sich für kürzere Lehrzeit ein

Berlin, 1. August.

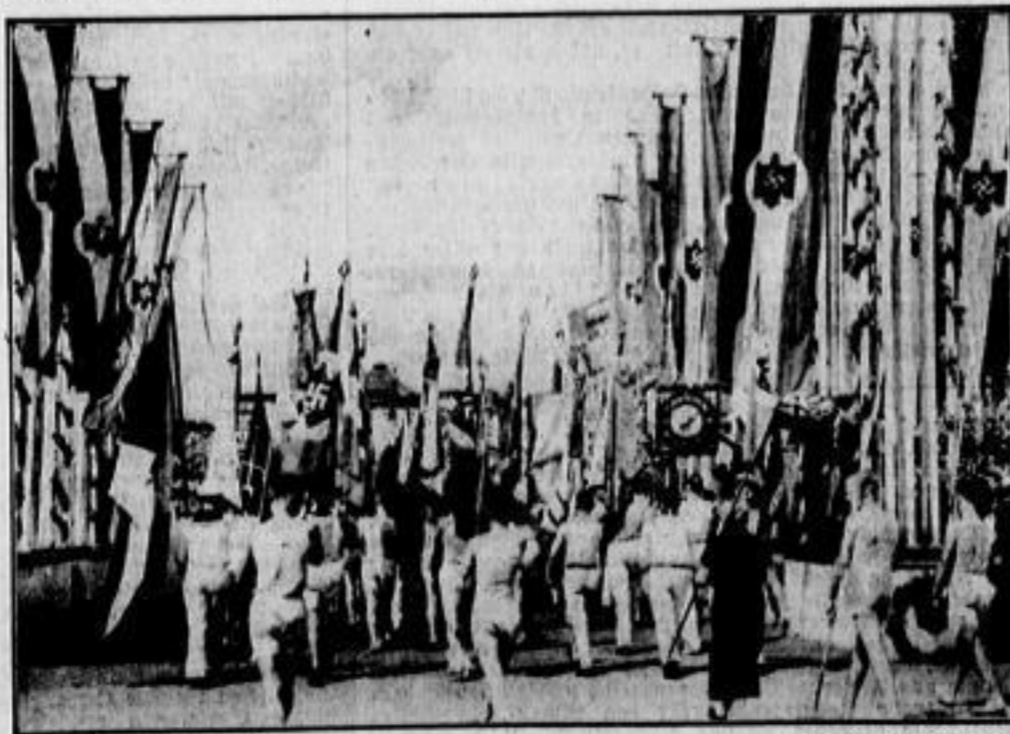
Die Sozialpolitische Zeitschrift der Reichsjugendführung „Das junge Deutschland“ nimmt in einem Beitrag von Willi Rühmann grundsätzlich zur Frage der Lehrzeit Stellung. Wegen aller Bestrebungen auf Erhöhung der Lehrzeit müsse energisch Front gemacht werden. Jede Lehrzeit müsse in dem Augenblick als beendet betrachtet werden, in dem der Beweis erbracht sei, daß das Lehrgeliebte erreicht wurde. Wer also durch Bestehen der Gesellenprüfung sein Können bewiesen habe, dessen Lehrzeit solle mit dem Tage der Prüfung beendet sein. Wer durch besondere Leistungen zeige, daß er über dem Durchschnitt der Lehrlinge stehe, dem sei durch vorzeitige Prüfung die Möglichkeit zur Beendigung der Lehrausbildung zu geben. Umgekehrt sei aus dem Nichtbestehen der Prüfung die Pflicht zum Nachlernen abzuleiten. Diese Überlegungen zeigten, daß im Lehrvertrag nur jeweils eine mittlere Dauer der Lehrzeit festgelegt werden könne. Für den größten Teil aller Lehrberufe könne die mittlere Zeit bei drei Jahren liegen. Die übliche vierjährige Lehrzeit entspreche nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart und bedürfe dringend der Kürzung. Der Referent weist darauf hin, daß von Lehrberufen in der Metallindustrie 40 eine vierjährige Lehrzeit haben.

Es könne nicht das Ziel der Lehrausbildung sein, den ausgereiften Qualitätsarbeiter heranzubilden, die Lehrzeit liefere dazu nur die Grundlagen. Selbstverständlich dürfe die Berufsausbildung unter der Lehrzeitverlängerung nicht leiden. Dazu sei ihre Verbesserung und Intensivierung notwendig. Auf diesem Gebiet sei in den letzten Jahren schon soviel getan worden, daß die Lehrzeitverlängerung verantwortet werden könne. Die Jugend habe wieder den Willen, zu lernen, sie habe eine neue Einstellung zur Arbeit gewonnen. Auch ihr Gesundheitszustand sei verbessert. Der Lehrherr sei mehr und mehr zum wirklichen Erzieher und Betriebsführer geworden. Der wirtschaftliche Aufstieg habe in allen Betrieben eine Modernisierung der Anlagen veranlaßt. Vor allem werde sich die Deutsche Arbeitsfront weiterhin der Aufgabe widmen, die möglichen Nachteile einer Kürzung der Lehrzeit aufzuheben.

Nach dem Jubeltag in Breslau

London, 1. August.

Die Begeisterungsszenen, die sich gestern in Breslau während des Festzuges der Turner in Anwesenheit des Führers ereigneten, haben ihren Eindruck auf London nicht verfehlt. Die meisten Blätter bringen aus Breslau Berichte, in denen eingehend die Eindrücke geschildert werden, wie beim Marsch der tschecho-slowakischen Turner sichtlich die Vorüberziehenden die H-Wachketten durchdrachen und dem Führer des gesamten deutschen Volkes eine spontane Ovation darbrachten. In den meisten Berichten der Londoner Zeitungen wird darauf besonders verwiesen. So heißt es in der Breslauer Meldung der „Times“, selten nur habe ein solcher Sturm der Verehrung vor dem Führer ausbrechen können, wie man ihn auf dem Schloßplatz von Breslau gesehen habe. 1 1/2 Stunde lang hätten diese Turner eine Oudition dargebracht, wie man sie kaum einem König oder Staatspräsidenten irgendwelches anderen Landes hätte darbringen können.



Aut. : Presso-Bild-Zentrale

Der glanzvolle Abschluß des Deutschen Turn- und Sportfestes

Ein eindrucksvolles Bild vom Festzug der 150000, der sich in drei Kolonnen durch Breslau festlich geschmückte Straßen bewegte